

Beiträge ÖkoLinX-ARL

Wortprotokoll

über die

21. Plenarsitzung

der Stadtverordnetenversammlung

am Donnerstag, dem 1. März 2018

(16.00 Uhr bis 23.03 Uhr)

Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1046	23
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:	23
Stadtverordneter Ulf Homeyer, CDU:	23
Stadtverordnete Ursula auf der Heide, GRÜNE:	24
Aktuelle Stunde zur Frage Nr. 1053	25
Stadtverordneter Nico Wehmann, FRAKTION:	25
Stadtverordneter Dr. Thomas Dürbeck, CDU:	25
Stadtverordneter Sebastian Popp, GRÜNE:	27
Stadtverordnete Ursula Busch, SPD:	27
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:	28
Stadtverordneter Horst Reschke, AfD:	28
4. Verabschiedung der Tagesordnung II	29
5. Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum erhöhen - Vermüllung stoppen	29
Bericht des Magistrats vom 04.12.2017, B 386	
Stadtverordneter Michael zu Löwenstein, CDU:	29
Stadtverordneter Michael Bross, FDP:	32
Stadtverordnete Ursula auf der Heide, GRÜNE:	33
Stadtverordnete Ursula Busch, SPD:	34
Stadtverordneter Patrick Schenk, BFF:	36
Stadtverordneter Mathias Mund, BFF:	37
Stadtverordneter Bernhard E. Ochs, FRANKFURTER:	37
6.1 Fotovoltaik statt Kohle - Kohle für den Kohleausstieg	38
Antrag der FRANKFURTER vom 22.10.2017, NR 429	
6.2 Fotovoltaikpotenziale in Frankfurt - mehr Tempo und neue Impulse bei der Nutzung der städtischen Dachflächen	38
Gemeinsamer Antrag der CDU, der SPD und der GRÜNEN vom 25.01.2018, NR 495 <u>hierzu:</u> Antrag der FRANKFURTER vom 17.02.2018, NR 519	
Stadtverordneter Roger Podstatny, SPD:	38
Stadtverordneter Dr. Erhard Römer, FRANKFURTER:	40
Stadtverordnete Ursula auf der Heide, GRÜNE:	42
Stadtverordneter Michael Bross, FDP:	43
Stadtverordneter Robert Lange, CDU:	44
Stadtverordneter Dr. Erhard Römer, FRANKFURTER:	46
Stadtverordnete Pearl Hahn, LINKE.:	47
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:	47

Danke!

(Beifall)

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Erika Pfreunds Schuh:**

Danke schön, Herr Dr. Römer! Das Wort hat Frau Hahn von der LINKEN. Ihr folgt Herr Zieran von ÖkoLinX-ARL. Bitte!

Stadtverordnete Pearl Hahn, LINKE.:

Sehr geehrte Frau Stadtverordnetenvorsteherin,
meine Damen und Herren!

Wir finden den eingebrachten Antrag der Koalition gut, da es sich in die richtige Richtung bewegt. Summa summarum aber macht die Stadtregierung definitiv zu wenig. Der Antrag an sich, auch wenn er richtig ist, kommt sehr verspätet an, primär in Anbetracht der Tatsache, dass das Solarkataster seit 2016 besteht. Darüber hinaus hat Ihr Antrag auch handwerkliche Fehler, das muss man jetzt auch einmal so sagen. Anders als in der Begründung schreiben Sie im Beschlusstext nur von Fotovoltaik. Solarthermie muss aber gegenüber Fotovoltaik favorisiert werden, da diese einen eindeutig höheren Wirkungsgrad hat. Das muss nachgebessert werden.

(Beifall)

Um den Klimazielen gerecht zu werden, muss die Stadtregierung sich an die großen Brocken trauen, die als Katalysator der Energiewende gelten werden. Die Energieversorgung muss endlich ausschließlich durch erneuerbare Energien erfolgen. Die Energiewende muss auch mit Mut angegangen werden. Da hat zumindest die Bundesregierung endlich einmal eine linke Forderung in das Gespräch gebracht wie unsere lange bestehende Forderung des Nulltarifs im ÖPNV.

(Beifall)

Hier ist Frankfurt gefragt, Mittel und Wege zu finden, um den Individualverkehr einzudämmen und den Kollektivverkehr auszubauen. Zum vierten Mal schon haben Sie unseren

Antrag zum Kohleausstieg zurückgestellt. Dabei muss die Energieversorgung schnellstmöglich auf erneuerbare Energien umgestellt werden. Die in 2014 geschehene Umstellung des ÖPNV beziehungsweise der VGF von Ökostrom auf Kohlestrom ist natürlich nicht der richtige Weg. Da muss nachgebessert und korrigiert werden. Auch bei der Frage zur Genehmigung des geplanten Billigflugsteigs am Frankfurter Flughafen soll die Koalition einmal nach links schauen. Auch wenn Sie mit Ihrem Antrag in die richtige Richtung zielen, so müssen Sie in der Klimafrage insgesamt ambitionierter werden. Dachbegrünung wurde heute noch gar nicht angesprochen und das ist primär wichtig in einer Stadt wie Frankfurt, um das Kleinklima angenehm zu gestalten.

(Beifall)

Die Energiewende kann meiner Meinung nach auch nur erreicht werden, wenn wir mit der Region zusammenarbeiten. Deswegen muss Frankfurt sich endlich einmal mit der Region zusammensetzen und Lösungen finden.

(Beifall)

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Erika Pfreunds Schuh:**

Danke schön, Frau Hahn! Das Wort hat Herr Zieran von ÖkoLinX-ARL. Danach gibt es bisher keine weiteren Wortmeldungen. Bitte!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:

Hallo, guten Tag!

Ich finde die ganze Debatte nur eines: Verlogen! Und zwar völlig unterschiedlich verlogen. Die GRÜNEN sagen, wir haben schon immer davon geredet. Die CDU sagt, wir machen dies, wir machen das, wir begrüßen das und die Nächsten sagen, statt Stellschraubchen müssen wir Stellschrauben stellen. Das Problem aber, die Zerstörung des Klimas, dass Inseln untergehen, dass Küsten nicht mehr zu halten sind, dem stellt sich keiner hier. Der Zeitpunkt, dass man das noch in

den Griff bekommen kann, ist doch längst vorbei. Wir haben Studien von Matthöfer gehabt, Ende der Siebzigerjahre, wo bereits regenerative Energien gefordert werden. Es wird begründet, wie es geht, dass es geht, was man alles machen kann. Seit der Zeit hat sich in der Politik nichts getan, außer in einem Punkt, und das haben auch nicht die GRÜNEN durchgesetzt mit dem Atomstrom, sondern das hat die Anti-AKW-Bewegung erkämpft, hart erkämpft und in der Politik ist es zäh noch einmal nachgewerkelt worden. Die GRÜNEN haben doch da gar nicht aktiv agiert auf Bundesebene. Aktiv agiert hat Merkel damals und nicht die GRÜNEN bei der Atomkatastrophe.

(Beifall, Zurufe)

Das sollte man doch eigentlich wissen. So viel Geschichtswissen sollte man haben. Die ganzen Varianten, die wir hier haben, bringen uns doch nicht vorwärts bei dem, was der Menschheit auf diesem Planeten blüht. Punkt eins.

Punkt zwei: Wenn wir dann hier in Frankfurt über die Sachen reden, ist das schönste Beispiel der Herr Oesterling, der eigentlich nur satirisch darüber reden kann, über dieses perverse Zeug da, Busse umzustellen von Diesel auf regenerative Energien. Da ist doch was dran. Wenn man nur E-Mobilität machen würde, aber nichts ändert in den Kraftwerken, und mit Kohlestrom die E-Busse betreibt, dann ändert das eigentlich überhaupt nichts, es ändert nichts am Fortgang der Klimakatastrophe.

Man könnte aber - das habe ich schon einmal gesagt, ich wiederhole es - Busse mit Brennstoffzellen auf Wasserstoffantrieb anschaffen, das würde etwas bringen. Das heißt, im Großen gibt es kein Bewusstsein dafür, dass wir eigentlich nur hinterherlaufen, und im Kleinen wird um die Maßnahmen gerungen. Es gibt nur einen Maßstab, der wirklich für alle zählt, das hat die FDP am klarsten gesagt, letztlich geht es um die Ökonomie. Leute, das andere, ob das ökologisch ist, ob da die Natur zerstört wird, ob dieses oder jenes zerstört wird, interessiert euch nicht, letztendlich muss der Profit dabei rausspringen. Zerstörung Natur und Mensch ist zweitrangig und insofern kann man diesen Anträgen zustimmen, aber die Anträge sind überflüssig, die

haben wir jetzt schon hunderttausendfach beschlossen. Ich glaube, das erste Mal gab es die Anträge 1983/84, wenn ich das richtig in Erinnerung habe. Es gibt sie immer wieder und es gibt keine daraus resultierende Praxis irgendeiner Veränderung.

Aber am Schlimmsten ist, wenn dann davon geredet wird, irgendwann einmal die Energiewende machen zu wollen. Es wird gesagt, wir wollen hin zu regenerativen Energien wie Sonne, Wind, Wasser. In Wirklichkeit wird auf Bundesebene schon die nächste Wende geplant. Regenerative Energien sollen nämlich nur ein Übergang sein und auch die GRÜNEN stimmen da zu. Die neuen GRÜNEN. Atomfusion ist das. Atomfusion, Kernfusion, da werden Forschungsgelder in Milliardenhöhe reingesteckt in ganz Europa. Es ist doch gar nicht ernst gemeint, wenn Sie hier von Energiewende reden. Ihnen ist das eigentlich völlig scheiß egal, es geht Ihnen am Arsch vorbei.

Danke!

(Beifall, Zurufe)

**Stellvertretende
Stadtverordnetenvorsteherin
Erika Pfreundschuh:**

Das war Herr Zieran! Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor. Ich schließe die Aussprache. Ich lasse nunmehr über die mit den Ausschussberichten vorgelegten Empfehlungen zu den Tagesordnungspunkten 6.1 und 6.2 abstimmen, die auch in der ausgelegten TO I abgedruckt sind. Wer den Ausschussberichten zustimmt, sodass für jeden die Stimmabgabe der jeweiligen Fraktion im Ausschuss und für die fraktionslosen Stadtverordneten deren schriftlich vorliegendes Votum gilt, den bitte ich um das Handzeichen. (Geschieht) Das sieht nach Einstimmigkeit aus. Wer ist dagegen? (Geschieht) Keiner. Wer enthält sich? (Geschieht) Keiner. Ich stelle fest, dass die Ausschussberichte angenommen wurden, somit wird der Vorlage NR 429 im Rahmen der Vorlage NR 495 zugestimmt. Der Vorlage NR 495 wird zugestimmt und die Vorlage NR 519 wird abgelehnt. Ich schließe den Tagesordnungspunkt und übergebe an Herrn Baier. Bitte schön!

7. Medizinische Vergabe von Cannabisprodukten.....	49
Gemeinsamer Antrag der CDU, der SPD und der GRÜNEN vom 19.01.2018, NR 490	
Stadtverordnete Birgit Ross, GRÜNE:.....	49
Stadtverordneter Yanki Pürsün, FDP:	50
Stadtverordneter Dr. Dr. Rainer Rahn, AfD:	52
Stadtverordneter Roland Frischkorn, SPD:.....	53
Stadtverordnete Verena David, CDU:.....	54
Stadtverordnete Pearl Hahn, LINKE.:.....	56
Stadtverordnete Birgit Ross, GRÜNE:.....	57
8. Kein Rassismus im Stadtbild Frankfurts.....	58
Anregung der KAV vom 16.01.2018, K 74	
Stadträtin Sylvia Weber:.....	58
Stadtverordneter Oliver Wurtz, AfD:	60
Stadtverordneter Mathias Mund, BFF:.....	62
Stadtverordneter Michael zu Löwenstein, CDU:	64
Stadtverordneter Stefan Freiherr von Wangenheim, FDP:	66
Stadtverordnete Milkica Romic-Stojanovic, SPD:	67
Stadtverordneter Dimitrios Bakakis, GRÜNE:.....	68
Stadtverordneter Nico Wehmann, FRAKTION:.....	70
Jumas Medoff, Vorsitzender der KAV:.....	71
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:	72
Stadtverordneter Markus Fuchs, AfD:	75
Stadtverordnete Pearl Hahn, LINKE.:.....	77
Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:	79
9. Schluss mit Vertreibung Obdachloser!	80
Antrag der LINKE. vom 02.01.2018, NR 483	
Stadtverordneter Michael Müller, LINKE.:	80
Stadtrat Markus Frank:.....	83
Stadtverordnete Sylvia Momsen, GRÜNE:.....	85
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:	86
Stadtverordneter Patrick Schenk, BFF:	86
10. Satzung der Stadt Frankfurt am Main über die Nutzung von Wohnraum als Ferienwohnung und zu ähnlichen Zwecken (Ferienwohnungssatzung)	87
Vortrag des Magistrats vom 19.01.2018, M 12	
<u>hierzu:</u> Antrag der FDP vom 06.02.2018, NR 503	
<u>hierzu:</u> Antrag der AfD vom 14.02.2018, NR 513	
<u>hierzu:</u> Gemeinsamer Antrag der CDU, der SPD und der GRÜNEN vom 28.02.2018, NR 526	
Stadtverordnete Elke Tafel-Stein, FDP:.....	87
Stadtverordneter Dr. Albrecht Kochsiek, CDU:.....	89
Stadtverordneter Manuel Stock, GRÜNE:	90
Stadtverordneter Sieghard Pawlik, SPD:.....	92
Stadtverordneter Eyup Yilmaz, LINKE.:.....	94
Stadtverordneter Dr. Uwe Schulz, FDP:	95
Stadtrat Mike Josef:	96

Herr Mund, zu Ihnen: Sie haben gesagt, dass Sie viel Zeit damit verbracht haben, die Rückmeldungen der besorgten Bürgerinnen und Bürger zu lesen, die Ihnen geschrieben haben. Sie waren auf diversen Foren. Ich weiß nicht, bei welchen Foren Sie waren oder welche Bürger Ihnen geschrieben haben, aber wenn Sie sich fünf Minuten Zeit genommen und etwas über meine Kollegin - sie ist heute auch hier - gelesen hätten, dann wüssten Sie, dass sie Trägerin des Bundesverdienstkreuzes ist und sich seit 30 Jahren für die Deutschafrikaner engagiert, und zwar nicht nur in Frankfurt, sondern in ganz Deutschland.

(Beifall)

Ich persönlich fand diese Hasstiraden, diese Hass-E-Mails, schrecklich, das war ja eine Welle. Selbst die Geschäftsstelle der KAV, die übrigens keinen Migrationshintergrund hat, wurde beschimpft, genauso wie ich und andere Kolleginnen und Kollegen. Was aber Frau Greiner durchmachen musste, war unglaublich. Ich fand es sehr schade, dass wir hier von diesem Hause keine Unterstützung bekommen haben, erst jetzt in diesem Moment.

(Beifall)

Ich denke, das ist jetzt die Möglichkeit, ein Zeichen zu setzen - sie ist heute da -, zu zeigen, dass wir hinter Frau Virginia Greiner stehen.

(Beifall)

Es ging ja so weit, dass sie Morddrohungen bekommen hat, auch per Telefon. Man fragt sich, woher das kommt. Das war kein einfaches Thema. Wir haben das Thema eingebracht. Das war lediglich ein Vorschlag. Laut unserer Geschäftsordnung darf die KAV Vorschläge unterbreiten. Ich will gerne einmal vorlesen, was in der Anfrage steht, da ich wirklich den Eindruck habe, dass viele die Anfrage nicht gelesen haben. Hier steht: „Die Stadtverordnetenversammlung wird gebeten, zu beschließen: ... Dazu nimmt der Magistrat mit den beiden Apotheken einen auf das Ziel hin gerichteten Kontakt auf.“ Dazu kommt auch auf jeden Fall: „dass die Apotheken darauf hingewiesen werden sollen, ihren Namen zu ändern“. Aber wenn man die Me-

dien durchliest, bekommt man den Eindruck, als wäre die KAV so mächtig, dass sie quasi die beiden Apotheken dazu zwingen könnte. Das war lediglich ein Vorschlag, wie wir es mit allen anderen 149 Anfragen und Anträgen, die wir gestellt haben, auch tun. Das war lediglich ein Vorschlag.

(Beifall)

Deswegen meine Bitte, dass wir diese Diskussion aufgrund der Tatsachen, die uns vorliegen, fachlich führen. Es ist ein Antrag, in dem der Magistrat beziehungsweise die Stadtverordneten gebeten werden, das zu prüfen und den Kontakt aufzunehmen. Wir haben das bereits mehrere Male versucht. Es ist uns aber leider nicht gelungen. Wir hoffen, dass wir eine Lösung finden werden, mit der alle Betroffenen leben können. Ich habe noch eine Bitte: Immer fachlich bleiben.

Ich bedanke mich herzlich!

(Beifall)

Stadtverordnetenvorsteher Stephan Siegler:

Vielen Dank, Herr Medoff! Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Zieran von ÖkoLinX-ARL. Bitte schön!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:

Vorweg: Es war schön, dass eine Wortmeldung der FDP wieder einmal den rechten Block deutlich gemacht hat; Herr von Wangenheim, ...

(Zurufe)

... der anscheinend überhaupt nicht begreift, was Sprache mit gesellschaftlichen Strukturen zu tun hat, und dass Sprache ein Ausdruck dieser Strukturen, auch mörderischer Strukturen, sein kann.

(Beifall)

Jetzt komme ich auch einmal mit Geschichte, weil hier immer die Geschichte kommt, ich bin aufgewachsen und der Mohr, der war so

nett und so. Ich bin aufgewachsen, da war der Begriff „Vergasung“ so nett unter Kindern. Dass man Leute vergasen wollte, war nach dem Krieg so üblich. Frauen hatten nicht immer das Wahlrecht, Frauen mussten früher das tun, was Männer gesagt haben. Das sind alles historische Entwicklungen, die Sie gut finden. Diskriminierung von Frauen, wir bleiben überall da, wo wir schon einmal waren. Sie kapierten überhaupt nicht, dass Sprache historisch ist, und dass Sprache sich in dieser Zeit ändert.

Um da jetzt einmal auf den Sachhintergrund zu kommen, es geht nicht um Mauritius bei dem Mohr, das ist ein uralter Begriff, der benutzt wird, und der hat etwas mit Ökonomie zu tun, er hat etwas mit Kolonisation zu tun. Darauf komme ich gleich noch. Aber zunächst einmal hat das Ganze auch etwas damit zu tun, dass Geschichte Sprache verändert und da, wo Geschichte nicht durchgreift, auch Restbestände alter, diskriminierender, rassistischer Sprache übrig bleiben. Die Aufklärung, die bürgerliche Revolution, hat uns befreit von vielen Resten, Feudalismus und so weiter, hat aber nicht die Befreiung von Rassismus gebracht, der Menschen nach Hautfarben einteilt. Da muss ich Ihnen widersprechen, Herr Löwenstein. Die Einteilung nach Hautfarben ist eine rassistische, weil es diese Hautfarben gar nicht gibt.

(Zurufe)

Bevor der europäische Kolonialismus nach Asien kam, gab es in der Literatur in der Auseinandersetzung die Farbe Gelb nicht. Die Farbe Gelb ist erst im Rahmen einer Abwertung von Menschen entstanden. Genauso ist es im Zusammenhang mit Afrika geschehen. Dazu gibt es übrigens wunderbare Studien seit ungefähr einem Jahrzehnt von einem Wissenschaftler namens Wulf D. Hund. Unter anderem gibt es da einen Grundsatzteil „Metamorphosen des Mohren“. Das empfehle ich allen, die dazu noch nicht gearbeitet haben.

Wo geht es jetzt also los? Es geht hier zunächst einmal um den wahren Rassismus. Er transportiert nach wie vor Erinnerungen an Versklavung und Kolonisation und er sei deswegen vollkommen verzichtbar und solle ersatzlos gestrichen werden. So ist das eine. Sarotti hat das Signet gestrichen. Es gibt

andere, es gibt den Meinl-Mohren, es gab den Struwelpeter, es gibt diese Auseinandersetzung. Schwarz und weiß hat eine sehr lange Auseinandersetzung. Auch schon in der Esoterik ist Schwarz immer das Üble und Weiß immer das Gute. Aber das nur als Neben aspekt. Worum es mir jetzt geht, das kann oder will die AfD nicht verstehen. Es geht auch gar nicht um „wir“. Ich fand das sehr gut, was du gesagt hast, aber das „wir“ teile ich nicht. Es gibt kein „wir“ mit denen da. Auf keinen Fall kann es da ein „wir“ geben, auch nicht mit der FDP, die die Existenz von Diskriminierung bestreitet, die überhaupt nicht weiß, dass es ein Antidiskriminierungsgesetz gibt.

(Zurufe)

Wenn es das gibt, dann muss man auch über Political Correctness reden, weil es einen gesellschaftlichen Hintergrund hat, dass es notwendig ist, weil Sprache benutzt wird, um Menschen abzuwerten, zu verletzen, niederzumachen und auszugrenzen.

(Beifall)

Früher, ich rede wieder von früher, hat die FDP davon ein Bewusstsein gehabt und stand mit uns an der vordersten Front und hat gegen diese Ausgrenzung gekämpft. Heute steht sie auf der Seite von dem braunen Sumpf in der Gesellschaft. Das ist peinlich, das ist sehr peinlich.

(Zurufe)

Ich weiß nicht, was ein Antidemokrat ist. Der Punkt ist der, das hatte ich schon angesprochen, ich will das gar nicht verallgemeinern. Nur, der Rassismus ist leider tief in der Aufklärung verankert. Weil die Aufklärung nie vollendet wurde - weil das immer zitiert wird, Kant und Hegel -, Kant und Hegel haben in ihren Schriften diesen Rassismus fortgeführt, weil es eben nicht um die Gleichheit dieser Menschen ging. Es ging um die Gleichheit hier in Europa. So sagt zum Beispiel Georg Wilhelm Friedrich Hegel: „Indem es Afrika jenseits der selbstbewussten Geschichte“, er verortet Afrika also jenseits der selbstbewussten Geschichte und erklärt die dort lebenden Menschen zu „Negern“, die zu keiner Entwicklung und Bildung fähig seien. Das ist Hegel.

(Zurufe)

Und Kant, der immer so hochgelobt wird, spricht - da hat er eine Berührung mit der Anthroposophie, die ja von Wurzelrassen spricht, das ist immer ganz irre, dass die Europäer immer die Denkenden unter den Wurzelrassen sind und die, die aus Afrika kommen, das sind die, die so gefühlsbetont sind, die tanzen können, das sind die körperbetonten Teile, da macht sich der Rassismus eben am Körper und am Geist fest und an der Aufteilung bezogen auch auf bestimmte Hautfarben. Kant spricht von der »Rassenverschiedenheit«, die »Neger«, die wie die Inder über keine größeren Anlagen zur Tätigkeit verfügen sollen. Tatkräftige Menschen, die die Entwicklung menschlicher Fähigkeiten vorangetrieben haben und weiter zu befördern in der Lage sind, gibt es nach diesem Konzept nur unter den Weißen. Nur einmal ein ganz kurzer Ausflug in die Philosophie und in die geistigen Grundlagen dessen, was wir hier haben.

Was brauchen wir? Wir brauchen eine Fortsetzung der bürgerlichen Revolution und nicht den Stillstand, wo diese Art von Diskriminierung, diese Art von Herabsetzung von Menschen endgültig beseitigt wird, und zwar nicht nur aus der Sprache und den Strukturen, sondern aus dem ganzen Zusammenleben von Menschen, dass die Gleichheit aller Menschen durchgesetzt und verwirklicht wird. Dass da die AfD nicht mitziehen kann, weil sie das genaue Gegenteil will, ist klar. Aber ich muss wieder die FDP ansprechen, das ist wirklich heftig und das muss man in die Republik tragen, was die FDP hier für eine Politik mitträgt, und feststellen, ob das tatsächlich eine Position ist, die bundesweit so vertreten wird.

Es lohnt sich gar nicht, weiter auf die „Mohren-Debatte“ einzugehen. Wenn man sich die historische Gewordenheit anguckt, auch dass „Mohr“ am Anfang ein Begriff war, den die Kaiser schon im 11. Jahrhundert benutzt haben, um ihr Gefolge farbenprächtiger darzustellen, und man in der weiteren Entwicklung dann, weil es auch religiös, christlich ganz interessant wurde, einen dunkelhäutigen König oder Kaiser dabei hatte, sind das alles kulturelle Entwicklungen. Daran sieht man, dass Sprache nicht stillsteht. Es hat immer

etwas damit zu tun, was ich ökonomisch damit anfangen kann, was ich damit machen will. Dazu sagt Hund ganz klar: „Besonders in diesem Profit und Diskriminierung unmittelbar verbindenden Bereich wird das Mohrenstereotyp bis heute zäh verteidigt.“

Ich hatte ja schon vorab gesagt, da geht es um diesen europäischen Kolonialismus. Wo ist er stark? In China, in Afrika, und genau dort spielen diese Kategorisierungen von Menschen. Das sich Auffüttern kommt aus diesen historischen Gewordenheiten. Ich will das nicht vertiefen, ich glaube, das überfordert unsere Zeit und auch unsere Konzentration, die wir ansonsten haben. Aber man sollte hier auch im Stadtparlament, bevor man Leute wie die von der KAV angreift und niedermacht, immer ein bisschen Geschichte studieren und nicht einfach nur darüber herplappern, was »volkstümlich« sei, denn volkstümlich gibt es nicht. Das ist etwas Gewordenes. Auch heute gibt es verschiedene Kulturen. Die eine Kultur wird akzeptiert, die Hochkultur, die anderen Kulturen, die es daneben gibt, ich nenne da nur einmal die, die in den Siebzigerjahren in der Auseinandersetzung eine Rolle gespielt haben, die in den Klassenauseinandersetzungen in der Weimarer Zeit eine Rolle gespielt haben, die Arbeiterkultur, die der einfachen Menschen, spielt überhaupt keine Rolle, auch nicht in der Förderung der Stadt Frankfurt. Aber das nur nebenbei. Das alles sollte man nur wissen, bevor man hier so eine dumpfe braune Suppe ausgießt, die überhaupt keine Grundlage in der Auseinandersetzung mit der menschlichen Geschichte und der Entwicklung der Sprache hat. Deswegen danke ich der KAV, dass sie diesen Punkt hier aufgegriffen hat. Im Übrigen, um das noch einmal zu sagen, das ist nur eine kleine Anekdote: Die KAV ist nicht von Linksradiكالen gegründet worden. Wir waren immer für das kommunale Wahlrecht aller Menschen, die hier in Frankfurt leben, um das ganz klar zu sagen.

(Beifall)

Die KAV hat leider viel zu wenig Möglichkeiten und viel zu wenig Macht, ihre Meinung hier in das Parlament und in die Geschehnisse des Magistrats einzubringen. Also nochmals, danke, dass ihr diesen Shitstorm aushältet. Ich kenne diesen Shitstorm auch aus dem Netz bei anderen Debatten. Haltet

durch. Es gibt Menschen, die eurer Meinung sind und euch dabei unterstützen werden.

Danke!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Vielen Dank, Herr Zieran! Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Fuchs von der AfD-Fraktion. Bitte schön!

Stadtverordneter Markus Fuchs, AfD:

Sehr geehrter Vorsteher,
meine Damen und Herren!

Lieber Herr zu Löwenstein, einmal vorweg: Würden Sie eine Partei als rassistisch bezeichnen, deren Vorsitzender vor einer „durchrassten Gesellschaft“ warnt? Dann fragen Sie einmal Ihre Kollegen von der CSU. Es war nämlich Herr Stoiber. So viel dazu, aber wir wollen uns nicht auf dieses Niveau begeben.

Meine Damen und Herren, warum haben wir das Thema angemeldet? Das ist nicht das, was Sie uns vorgeworfen haben: Haben die nichts Besseres zu tun? Nein, das Thema haben wir angemeldet...

(Zurufe)

Ja, komm. Leg einmal eine andere Platte auf, du bist langweilig.

(Beifall)

Wir haben das Thema angemeldet, weil es eines der wenigen kommunalpolitischen Themen ist, das die Leute anscheinend wirklich umtreibt, und das nicht nur innerhalb von Frankfurt, sondern es ist auch bundesweit durchaus zum Brenner geworden. Ich meine, es gibt hier Leute, die halten ihren Kopf in die Kamera der Hessenschau und wundern sich dann, dass dieses Thema hier besprochen wird. Das finde ich ein bisschen irritierend. Aber worum geht es eigentlich bei dem Thema? Wieder einmal segeln Sie konsequent am eigentlichen Knackpunkt vorbei. Ich will

jetzt nichts mehr groß zu dem Wort „Mohr“ sagen, dazu ist alles gesagt worden. Frau Weber hat eigentlich recht, das Wort braucht man nicht mehr. Ich brauche es auch nicht. Aber ich sehe nicht ein, warum man hier sozusagen eine Art Damnatio memoriae durchführen und dieses Wort aus der Geschichte tilgen soll. Das gehört eigentlich nicht mehr zum aktiven Wortschatz. Ich glaube, unter 20-Jährige kennen es gar nicht mehr. Ich verstehe gar nicht, warum man hier so einen Bohei darum macht. Um das Wort selbst geht es auch gar nicht. Es geht um etwas ganz anderes. Ich glaube, es war Frau Ayyildiz, die gesagt hat: „Wenn ‚People of Color‘ sagen, das Wort ist rassistisch, dann ist es rassistisch.“ Genau darum geht es. Es geht um die Deutungshoheit über die Begriffe.

(Zurufe)

Ah, Sie benutzen „weiß“ als negativ, das ist rassistisch, würde ich sagen.

(Beifall)

Also, Sie sind ein übler Rassist. Entschuldigung, eine Rassistin. Das war auch noch sexistisch. Wenn das wirklich so wäre, wenn das wirklich das Kriterium ist, dann ist Kommunikation untereinander nicht mehr möglich. Wenn die persönliche Befindlichkeit das Kriterium ist, dann kann ich mit keinem von Ihnen mehr reden, weil ich gar nicht wissen kann, welches Wort Sie morgen vielleicht irgendwie dazu bringt, dass Sie sich diskriminiert fühlen. Morgen darf ich nicht mehr Frau Ayyildiz sagen, weil es heteronormativ ist, dann muss ich vielleicht sagen, Mensch mit Menstruationshintergrund. Ich weiß es nicht.

(Heiterkeit, Beifall, Zurufe)

Wunderbar, wenn Sie sich aufregen, habe ich alles richtig gemacht. Wie gesagt, so vorzugehen ist intellektuell etwas unterkomplex.

(Zurufe)

Wer schreit hat Unrecht, habe ich gelernt. Das ist intellektuell etwas unterkomplex. So ist Kommunikation nicht möglich. Das war in einem klugen Artikel von Reinhard Mohr, ausgerechnet in der Rundschau zu lesen, die nicht dafür bekannt ist, ein AfD-nahes Blätt-

ständnis haben und in Solidarität miteinander zusammenleben. Genau das fordert die KAV in diesem Antrag. Es war lediglich eine Aufforderung, Gespräche zu führen, wie es im Antrag steht. Aber um Gespräche zu führen, müssen wir auch lernen, zuzuhören. Dies haben die AfD, die BFF, die FDP und zum Teil die CDU noch nicht ganz gemeistert. Die sind immer noch nicht bereit zuzuhören, die wollen nämlich nur Definitionsmacht bewahren, und dies finde ich höchst problematisch.

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Vielen Dank, Frau Hahn! Die nächste Wortmeldung kommt von Herrn Zieran von ÖkoLinX-ARL. Herr Zieran, Sie haben noch fünf Minuten und zehn Sekunden Redezeit. Bitte schön!

Stadtverordneter Manfred Zieran, ÖkoLinX-ARL:

Sie können mir noch fünf Minuten dazugeben, dann habe ich zehn.

Zwei Aspekte: Zuerst einmal, weil es einige immer noch nicht kapiert haben. Ich lese es jetzt einmal langsam vor. Das hat nichts mit Moral zu tun und auch nichts mit „People of Color“. Der Autor Hund sagt: „Zu diesem Zeitpunkt“, es geht um das 18. Jahrhundert, „hatte sich der europäische Kolonialismus weltweit ausgebreitet und begonnen, seine Legitimation über den Begriff ‚Rasse‘ zu vermitteln, der innerhalb kurzer Zeit zu einer als Wissenschaft auftretenden neuen Theorie von der natürlichen hierarchischen Ordnung der Menschheit entwickelt wurde. Sie erlaubt es, die Perspektiven von Aufklärung und Freiheit, die um 1800 zwei große Revolutionen begleitet hatten - die kennen Sie ja -, mit der Ausdehnung kolonialer Herrschaft und der Institution der Sklaverei zu vereinbaren.« Das ist ein ganz zentraler Punkt und dazu wird auch Heinrich von Kleist zitiert, der von der Flucht der Weißen im Mohrenland redet. Es geht um den kulturellen Überbau, der diese Ausplünderung und Ausbeutung anderer Kontinente verdeutlichen soll, nicht nur verdeutlichen, sondern legitimieren soll, das ist

das Entscheidende. Herr Fuchs, wenn Sie das nicht begreifen, vielleicht ist das zu hoch für Sie - ökonomische Theorie, wo auch Kultur und wo auch Sprache herkommt -, dann tut es mir leid.

(Zurufe)

Aber, was Sie vielleicht begreifen, ist Ihr eigener persönlicher Standpunkt. Und da komme ich wieder auf Moral und auf die Ebene des sogenannten Überbaus, wie wir das als Leute, die zumindest in der materialistischen Philosophie geschult sind, sagen. Sie sind der Teil des Bürgertums, der sich brutalisiert hat, der nur noch an seinem Egoismus und an seinen eigenen Interessen orientiert ist.

Die Forschung, die es dazu gibt, die haben Sie heute einmal wieder wunderbar belegt, ...

(Zurufe)

... dass andere Menschen niedergemacht werden, aufgrund von Diskriminierung, dass andere Menschen getötet, verletzt werden, dass Asylbewerberheime angesteckt werden, dass Ihr Umfeld im Osten Menschen jagt, dass hier in Frankfurt Leute diskriminiert werden in den Straßenbahnen, das passiert tagtäglich, und zwar aufgrund von Hautfarbe, aufgrund von anderer Sprache und, und, und. Und Sie löschen das einfach aus und reden von den Leuten. Zum Glück sind die Leute, die diesen Egoismus repräsentieren, nicht die Gesellschaft, aber sie sind leider ein Teil. Diese Menschen, die durch Ihre Herzlosigkeit, durch Ihren Zynismus der Verfolgung und der Verletzbarkeit ausgesetzt werden, diese Menschen werden wir weiter in Schutz nehmen. Wir werden uns für diese Menschen einsetzen, egal ob AfD, egal ob BFF, egal ob FDP.

Danke!

(Beifall)

**Stadtverordnetenvorsteher
Stephan Siegler:**

Meine Damen und Herren, wir mussten heute in der Debatte erfahren, dass sich aufgrund der Diskussion einige Menschen bemüßigt